

ZEITSCHRIFT DES ÖSTERR. ENTOMOLOGEN-VEREINES

9. Jahrgang

Wien, 15. Dezember 1924

Nr. 12

Mitgliedsbeitrag: Für Österreich, Deutschland, Ungarn, Polen = 40.000 öst. K = 21/2 Goldmark
Tschechoslowakei tschech. K 20.—, Jugoslawien Dinar 40.—, Finnland finn. Mk. 20.—, Belgien, Frank-
reich, Luxemburg Frs. 10.—, England Schill. 6.—, Holland Fl. 3.—, Italien Lire 20.—, Nordische
Staaten Kr. 6.—, Schweiz Frs. 6.—, Amerika Dollar 2.—, alle übrigen Länder Pres. 10. — Für
Nichtmitglieder 20% Aufschlag.

Anzeigen: Preis für Inserate nach Übereinkommen. — Mitglieder haben in jeder Doppel-Nummer
zehn dreigespaltene Zeilen für entomologische Anzeigen frei, jede weitere Zeile kostet 50 Kronen. —
Kein Übertragungsrecht. — Jede Anzeige ist auf einem getrennten Blatt einzusenden.

☛ Briefe, Anfragen mit Rückporto, Bücher, Zeitschriften und Geldsendungen (ausgenommen mit
Fragschein) sind zu senden an Dir. J. P. Berger, Wien, VII., Lerchenfelderstr. 67/31, **Manuskripte** an
Schriftleiter Prof. Dr. M. Kitt, Wien, VII., Lerchenfelderstrasse 31 ☛

Häufig oder selten?

Med. univ. Dr. Richard Eder.

In einer Kritik über das große Seitz'sche Werk, die vor etwa 10 Jahren einmal in einer entomolog. Fachzeitschrift stand, las ich mißbilligend erwähnt, daß auch Seitz sich nicht enthalten könne, der Beschreibung der Art ein jeweiliges „häufig“ oder „selten“ beizusetzen. —

Ich weiß eigentlich nicht, warum diese Beifügungen den Ärger des Kritikers — erregt haben.

Biologisch ist es doch zweifellos von Wichtigkeit auch diese Tatsache festzustellen.

Was anderes ist es, wenn der Kritiker deshalb seinen Kopf schüttelte, weil er vielleicht bezweifelte, ob es immer leicht wäre zu sagen, ob ein Falter häufig oder selten sei. Der Umstand freilich, daß ein Tier an manchen Orten häufig, an manchen selten oder fehlend ist, begründet nicht den Tadel, denn durch kurze Beifügungen (wie dies Seitz in seinem Werke ja auch tut) kann dies leicht ergänzt werden. Ohne weiters kann also bei den Tagfaltern, deren Häufigkeit oder Seltenheit sich leicht bestimmen läßt, diese biolog. Notiz beigefügt werden und jeder Fachmann, der sich auch für die Falter im nicht getrockneten Zustande interessiert und selbst sammelnd in die Natur geht, wird dem Verfasser eines Schmetterlingwerkes für seine biolog. Notizen, zu denen sicher auch die über die Häufigkeit des Vorkommens gehört, dankbar sein. Ja ich möchte behaupten, daß das Seitz'sche Werk gerade durch seine da und dort eingestreuten biolog. Bemerkungen sich wohltuend von der Trockenheit anderer Werke der Fachliteratur unterscheidet.

Anders verhält es sich bei den Nachtfaltern, insbesondere den Noctuen. —

Hier ist es tatsächlich oft recht schwer zu sagen, ob ein Falter an einem Orte häufig oder selten ist. Jeder selbsttätige Sammler weiß aus eigener Erfahrung, wie schwer es manchmal ist, einen Falter als Imago aufzufinden, während er als Raupe

nicht selten ja oft geradezu häufig anzutreffen ist, und umgekehrt. Will also jemand aus dem Umstande, daß der Falter von ihm noch nie oder höchst selten konstatiert wurde, die Behauptung aufstellen: „Die Art ist hier jedenfalls selten“, dann kann er einen schweren Irrtum begehen und ohne bösen Willen Tatsachen auf den Kopf stellen. Also nur nach eingehender Erforschung des ganzen Lebens einer Art darf diesbezüglich ein Urteil gefällt werden. — Leider ist dies meist ein umständliches, zeitraubendes und nicht immer leichtes Unternehmen. Hier heißt es vor allem nächtliche Stunden opfern, mit Lampe und Klopfschirm hinausgehen und die Geduld nicht gleich verlieren wenn die ersten Expeditionen nur geringen Erfolg bringen. Das Endresultat, welches nicht selten neue Tatsachen bringt, wird den Forscher für seine Mühe reichlich entschädigen und er kann das Verdienst für sich buchen, die Kenntnis einer Art gefördert zu haben. —

Ich habe schon am Beginne meiner Sammeltätigkeit Feststellungen gemacht, die mir zu Denken gaben, ohne daß ich jedoch diese genauer gebucht und verwertet hätte. Erst in den letzten Jahren ging ich diesbezüglich systematisch ans Werk und bei pünktlichen Aufschreibungen habe ich schon in dieser relativ kurzen Zeit so viele neue Erfahrungen sammeln können, daß ich mich durch sie für meine Arbeit reichlich entschädigt betrachte. —

Für die Nordtiroler Fauna ist das verdienstvolle Werk Prof. Mich. Hellwegers „Die Großschmetterlinge Nordtirols“ die beste Quelle. Mit großer Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit sind hier die Sammelergebnisse zusammengestellt. Als Selbstsammler kann natürlich auch Prof. Hellweger auf die Angaben „häufig“ und „selten“ nicht verzichten, ja es wäre geradezu unverzeihlich gewesen, wenn dies in einem Lokal-Faunen-Verzeichnisse unterlassen worden wäre. Aber trotz aller Vorsicht sind auch hier diesbezüglich eine Reihe von Irrtümern zweifellos unterlaufen, welche darauf zurückzuführen sind, daß der Falter nur als Imago nicht aber als Raupe beurteilt wurde.

Ich nehme hier nur einmal die *Agrotis*-Arten vor.

Da heißt es zum Beispiel der Reihe nach bei *Agrot. ianthina*: „selten“; bei *A. triangulum* „nicht häufig“; bei *A. baya*: „noch wenig beobachtet“; bei *A. ditrapezium*: „ziemlich selten“; bei *A. brunnea*: „nicht häufig“; bei *A. multangula*: „ziemlich selten“.

Alle diese Angaben sind wenigstens für Kufstein, wo ich sammle, unrichtig und ich glaube nicht, daß die faunistischen Verhältnisse Kufsteins so verschieden von denen des übrigen Nordtirols sind, daß man hier eine Ausnahme annehmen müßte.

Ich habe in den Jahren 1923 und 1924 von Anfang April bis Mitte Mai fast an jedem günstigen Abend mit der Laterne zwischen 8 und 11 Uhr Raupen gesammelt und zwar nahm ich wahllos jedes Tier mit, das ich fand. (An einzelnen Abenden bis zu 60 Stück). Sämtliche Raupen habe ich bis zum Falter gezogen

und so erforschen können, wie es sich mit der Seltenheit oder Häufigkeit der Tiere verhält.

Dabei machte ich die Feststellung, daß die im Hellweger als „nicht häufig“ bezeichnete *A. triangulum* die weitaus häufigste Agrotis-Art war, indem im Jahre 1923 20 Prozent, im Jahre 1924 26 Prozent aller Raupen diesen Falter ergaben. Von der „noch wenig beobachteten“ (übrigens ein sehr vorsichtiger Ausdruck!) *A. baya* erzielte ich 1923 15 Prozent, 1924 13 Prozent aller Falter. Die „ziemlich seltene“ *A. ditrapezium* war im Jahre 1923 mit 13 Prozent an dritter, im Jahre 1924 mit 13 Prozent an zweiter Stelle. Auch *ianthina*, *brunnea* und *multangula* verdienen keineswegs die Noten: „selten“, respekt. „nicht häufig“, respekt. „ziemlich selten“, da ich in beiden Jahren zusammen von ersterer 8, von zweiter 12, von letzter 10 Exemplare erzielte. Es müßte also auch hier mindestens heißen: „nicht selten“, während für die früher erwähnten Arten: „sehr häufig“, respekt. „häufig“ die richtige Begutachtung wäre. —

Sind hier somit schon nach relativ kurzer Beobachtung Resultate gewonnen worden, welche mit den bisherigen oberflächlichen Erfahrungen nicht übereinstimmen, ja sie geradezu widerlegen, so zweifle ich nicht, daß nach längerer und eingehender Beobachtung auch anderenorts solche überraschende Feststellungen gemacht werden könnten. Erst dann könnte man über die Häufigkeit, respekt. Seltenheit einer Art völlige Klarheit gewinnen und man brauchte sich nicht durch die verborgene Lebensweise eines Tieres diesbezüglich irreführen zu lassen. —

Diese Arbeit ist — wie mir scheinen will — größtenteils noch nicht geschehen und es wäre für jeden Lokalsammler auf diese Weise leicht, sich ein Verdienst um die lepidopterologisch-biologische Forschung zu erwerben. —

Entomologisches aus Oberösterreich.

Von Dr. Leopold Müller.

Folgende Arten wurden bisher für Spital und Umgebung nachgewiesen; soferne kein anderer Gewährsmann*) angegeben ist, handelt es sich um meine eigenen Feststellungen.

*) Abkürzungen:

H. = Herr Johann Häuslmayr, Steueramtsdirektor, Linz.

Hein = Herr Sigmund Hein, Oberst, Linz.

K. = Herr Josef Klimesch, Bankbeamter, Linz.

Ku. = Herr Paul Kuhlo, Hochschulstudent, Steyring.

Kulmb. = Herr Richard Kulmburg, Oberst, Linz.

Nauf. = Herr Albert Naufock, Bundesbahnbeamter, Linz.

Wolf. = Herr Roman Wolfschläger, Bundesbahnbeamter, Linz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Eder Richard

Artikel/Article: [Häufig oder selten? 107-109](#)